



21.3290

**Postulat Graf Maya.****Auswirkungen der Covid-19-Krise,  
der Klimakrise und der Digitalisierung  
auf den Arbeitsmarkt und Perspektiven  
für eine innovative, nachhaltige  
Berufsfeldentwicklung****Postulat Graf Maya.****Conséquences de la crise du Covid-19,  
de la crise climatique  
et de la transformation numérique  
sur le marché du travail  
et perspectives pour un développement  
durable et innovant  
du monde professionnel**

## CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 17.06.21

**Präsident** (Hefti Thomas, erster Vizepräsident): Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

**Graf Maya** (G, BL): Gerne möchte ich Ihnen kurz erläutern, warum es wichtig ist, dieses Postulat trotz der leider ablehnenden Empfehlung des Bundesrates anzunehmen.

Welches ist das Handlungsfeld, das ich gerne mit einem Bericht des Bundesrates aufgezeigt haben möchte? Der Bundesrat wird ersucht aufzuzeigen, welche Auswirkungen die Covid-19-Krise, die Klimakrise und vor allem die beschleunigte Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt und die Berufsbildung haben, und zwar speziell für Branchen, die unter dem Strukturwandel leiden. Der Bericht soll also Perspektiven für eine innovative Berufsfeldentwicklung aufzeigen. Es gibt ja bereits Initiativen, die auch der Bundesrat in seiner ausführlichen Antwort, die ich herzlich danke, aufzeigt: Wir haben die Strategie Digitale Schweiz, wir haben die Initiative Berufsbildung 2030, wir haben die Energiestrategie 2050, und wir haben viele, viele andere Initiativen und auch Forschungsprogramme, die der Bundesrat in seiner Antwort aufführt. Diese sollen und müssen aber zusammengebracht werden, um sie eben auf die Zukunft gerichtet synergetisch weiterentwickeln und um zukunftsfähige Berufsfelder schaffen zu können.

Ich möchte, geschätzter Herr Bundespräsident, gerne auf Ihre Antworten eingehen. Sie führen zu Recht – und das ist eine sehr erfreuliche Tatsache – die vielen nationalen Forschungsprogramme auf, die in den letzten Jahren, gerade auch noch im letzten Jahr, im Bereich beispielsweise von Covid-19 oder, wie wir gehört haben, Big Data aufgegleist

AB 2021 S 716 / BO 2021 E 716

wurden. Wir müssen uns aber im Klaren sein, dass uns diese durchaus wichtigen und sinnvollen Forschungsprogramme erst in den nächsten vier, fünf Jahren Ergebnisse bringen können. Die Ergebnisse zum Thema "Nachhaltige Wirtschaft" beispielsweise werden erst in drei bis vier Jahren zur Verfügung stehen. Das NFP 75, "Big Data", wird uns weder explizit noch im Forschungsprogramm erkennbar einen direkten Bezug zum Arbeitsmarkt und zur Zukunft der Berufsbildung geben können.

Die Auswertungen der diversen Studien aus dem internationalen Bereich werden zwar durch die betroffenen Branchen mit Blick auf den Arbeitsmarkt und seine Entwicklungen aufgenommen und interpretiert werden. Das schlagen Sie auch vor. Massgebend werden sie indes nur für besondere arbeitsmarktliche Verhältnisse in der





Schweiz sein, nicht aber für eine synoptische Sicht, die, wie ich es fordere, die aufgeführten drei wichtigsten Zukunftsthemen miteinander vernetzen würde. Beim Bericht geht es nämlich um eine pragmatische Zusammenfassung der verschiedenen bis dato gewonnenen Erkenntnisse, die sich aus dem Zusammenspiel der Erfahrungen aus der Pandemie, des dadurch ausgelösten und forcierten Digitalisierungsschubs und natürlich der Umsetzung des Klimaabkommens von Paris ergeben.

Beispielhaft möchte ich fragen: Wie wird sich die Verlagerung von Arbeitsplätzen in das Homeoffice mittelfristig auf die betrieblichen Strukturen und Strategien auswirken? Wie werden sich die Rekrutierungsstrategien und das Outsourcing auf die Mobilität auswirken? Welchen Schub wird das für die Digitalisierung, aber eben auch für die nachhaltige Mobilität bringen? Wie kann die Transformation hin zu zukunftssträchtigen Berufsfeldern erfolgen? Nehmen wir das Beispiel der Arbeitsplätze, die in den nächsten Jahren in der Flugbranche abgebaut werden. Das wird dazu führen, dass diese Berufsleute in Zukunft neue Berufsfelder finden müssen.

Die Fragestellung des Postulates lautet: Wie können Initiativen wie Digitale Schweiz, Berufsbildung 2030 und die Energiewende zusammen mit den Kantonen synergetisch weiterentwickelt werden? Dabei geht es nicht einfach nur um die Replizierbarkeit vorhandener Analyseergebnisse von Trendforschungsstrategien, sondern um konkrete Synergien und Initiativen, die daraus entstehen könnten. Das ist sehr wichtig, weil wir hier ja jetzt vieles gelernt haben, auch bezüglich der hoffentlich bald eintretenden Post-Covid-19-Lage. Es handelt sich um ein Zusammenspiel zwischen diesem Technologieumbruch – die Digitalisierung ist, das nehmen wir einmal so an, wahrscheinlich epochal –, der durch den Klimawandel ausgelöst, langfristig wirksamen Strukturkrise, die wir zu bewältigen haben, und der kurzfristig einschneidenden Pandemie. Ein Bericht zu diesem Paradigmenwechsel und dem Zusammenspiel zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt wäre sehr sinnvoll, um die Berufsfelder gemeinsam für die Zukunft zu entwickeln.

Ich möchte Sie daher bitten, dieses Postulat anzunehmen, weil es ein wichtiges Puzzlestück zur Ergänzung der vielen Forschungsprogramme und Initiativen darstellt, die schon unterwegs sind.

**Parmelin** Guy, président de la Confédération: Pour faire suite aux arguments et au développement que vient de présenter Mme la conseillère aux Etats Maya Graf, il faut rappeler que le Conseil fédéral analyse en permanence la situation politique, cela figure dans sa réponse à l'intervention parlementaire. Il fixe les objectifs et les moyens de l'activité de l'Etat et les adapte. Dans le cadre du programme de législature, il définit éventuellement de nouvelles grandes lignes, qu'il développe pour être toujours efficace et le plus agile possible, y compris sur le plan financier. Je n'ai pas grand-chose à ajouter à la prise de position du Conseil fédéral.

Mme Maya Graf a évoqué les différentes mesures qui existent déjà et que nous estimons aptes et idéales pour passer cette crise et pour adapter en permanence le marché du travail, voire les perspectives de développement durable et innovant du monde professionnel. Entre parenthèses, c'est un défi qui n'est pas propre à la Suisse. J'étais l'autre jour en Suède où l'on entend exactement les mêmes réflexions. Je vous rappelle aussi que nous investissons des moyens considérables dans la formation continue et la formation professionnelle, et ceci à tous les niveaux, y compris en appui aux cantons.

Sur le plan international, notre pays est pleinement intégré et participe à de nombreuses initiatives et programmes d'organisations interétatiques. Il peut aussi profiter des résultats des autres pays. Il peut ajuster régulièrement ses objectifs. Il peut rendre visible ses stratégies politiques. C'est ainsi, et avec les organisations responsables du développement de la formation professionnelles, que l'on peut tirer des conclusions, adapter des programmes – par exemple sectoriels –, s'adapter aux futurs changements structurels et aux évolutions futures, et toujours faire en sorte que les offres de la formation professionnelle s'alignent sur les besoins du marché du travail ou se coordonnent avec eux, de façon à ce que l'on puisse toujours disposer de travailleurs qualifiés, qui soient familiarisés avec les nouvelles technologies, pour nos entreprises et, surtout, de façon à ce que l'on puisse identifier les opportunités du marché au niveau des entreprises.

Nous ne voyons pas bien la valeur ajoutée du postulat par rapport à tout ce qui existe déjà actuellement et que l'on met en oeuvre ou que l'on va encore mettre en oeuvre.

C'est dans ce sens qu'il faut comprendre la décision du Conseil fédéral de vous proposer de rejeter ce postulat.

*Abstimmung – Vote*

Für Annahme des Postulates ... 18 Stimmen

Dagegen ... 17 Stimmen

(2 Enthaltungen)